

Wasserarmut der Talperren

Dresden, 14. September.

Einen ungewohnten Anblick bieten zur Zeit unsere Talperren in den Weichengässern. Infolge des regenarmen Sommers ist der Wasserpegel ganz erheblich gesunken. Gigantisch ragen die an der Sohle etwa vierzig Meter hohen Spermauern in ihrer vollen Höhe empor. In den Flutrinnen wuchern bereits Gräser und Blumen. Besonders imposant nimmt sich der Klingenberg Talperrenbau aus. Die Talperre bei Kallert dagegen, an der sonst ein frisch-fröhliches Bade- und Strandleben herrscht, mutet recht trübsalig an. Etwa ein Drittel der sonst vom Wasser überfluteten Täler ist ausgetrocknet, hinter grauer Schlamm bedeckt die Gräben. Hier und da tauchen Ueberreste des früheren Weichengässertales, der Straßen, der Eisenbahndämme und Fundamente der Häuser des ehemaligen Dorfes Untermaier auf. Es lohnt sich, sich einmal eine Talperrenrundfahrt mit dem Gesellschaftsautobus der Reichspost zu unternehmen, die Mittwoch und Freitag nachmittags von Dresden aus stattfindet. In knapp fünf Stunden wird der Fußgänger durch herrliche Wälder und Orte nach den Talperren und von da zurück nach Dresden gebracht. Besonders interessant ist es auch, den gewaltig fortgeschrittenen Talperrenbau zu sehen. Noch stehen die Gebäude der alten Steinbrümmühle, der Schmelzmühle und kleinerer Werkstätten, die in kurzer Zeit auf Kammerrückbau verschwinden werden; aber die prächtigen Wälder, die in dem künftigen Staubecken liegen, sollen bereits der Art zum Opfer.

Dresden und Umgebung

Die geplante Dresdner Schnellbahn

Dresden, 14. September.

Wie der Dresdner Anzeiger zu der in Aussicht genommenen Schnellbahnverbindung Pirna—Dresden—Reichen nach erfährt, sind die Vorarbeiten bereits seit längerer Zeit im Gange. Der Ausbau soll schrittweise vor sich gehen, und zwar zunächst auf den Strecken Gruna—Heidenau und Coswig—Kohleberg. Die meisten Schwierigkeiten dürfte der Bau des Schnellbahnhofs durch das Dresdner Stadtgebiet selbst verursachen, wobei die Linienführung über die geplante neue Elbbrücke im Zuge des Ringelweges in Aussicht genommen ist. Im Gebiete der inneren Stadt wird man sich vermutlich zur Führung der Bahn als Hoch- oder Untergrundbahn entscheiden. Sie soll schließlich dem Personenschienenverkehr dienen und mit besonderen elektrischen Triebwagenzügen in dieser Folge befahren werden. Der Rat der Stadt Dresden hat wie bereits gemeldet, zunächst 20000 Mark zur Aufstellung von Plänen für das künftige Schnellbahnhaf bewilligt.

Milch-Werbefilme

Dresden, 14. September.

Der Sächsische Landesmilchverband hat am Donnerstagvormittag seine Mitglieder und interessierte Kreise zu einer Filmvorführung geladen, der zahlreich Folge geleistet wurde. Ministerialrat Dr. Richter begrüßte die Anwesenden, insbesondere Wirtschaftsminister Dr. Kug v. Ridda und legte sodann die Hauptziele der Milchpropaganda dar, die in den zwei Jahren ihres Bestehens bereits recht beachtliche Erfolge aufzuweisen habe. Durch eine großzügige Werbekampagne im letzten Jahre seien beispielweise 6000 gewerbliche Betriebe erreicht worden. Die Milchzeugung sei der bedeutendste Einzelzweig der deutschen Volkswirtschaft und umfasse jährlich einen Wert von rund 4 Milliarden RM. Eine Steigerung der Milchproduktion könne wesentlich auch zur Verbesserung unserer Handelsbilanz beitragen, betrage der Gesamtwert des Einfuhrüberschusses an Milch und Milchzeugnissen i. J. 1927 doch fast eine halbe Milliarde RM. Die Lösung müsse heute sein: höchste Qualitätserzeugung, zweckmäßige Absatzorganisation und intensive Werbung. Dieser Werbung diene auch der Film. Der Landesmilchverband habe drei neue Filme angefordert, die nacheinander vorgeführt werden sollten. Der erste behandelte die Milchhygiene und die Flöschmilchverarbeitung, der zweite die Bereitung von Butter und Käse und der dritte stelle sich als Traktat dar. Die Vorführung der drei Filme, von denen der erste bereits ziemlich stark abgefilmt war, während der zweite aus einem älteren größeren Film zusammengestellt war, ergab in der anschließenden Diskussion Einstimmigkeit darüber, daß die Filme nicht zum Ankauf empfohlen werden sollen, daß dagegen möglichst bald die Vorarbeiten eingeleitet werden sollen, um einen eigenen sächsischen Milchzeugungs-Film herzustellen, von dem man sich eine weit größere Werbewirkung verspricht, da er in ganz anderer Weise die sächsischen Verhältnisse berücksichtigen und vor Augen führen könne.

Erde nieder, den Himmel mit all seiner Freude und Lust, mit all seinen Engeln und Heiligen. Drum schreie ich, Hoffmeister mit Recht: Wenn es sich handelt, einer tief erlebten Jenseitsreligion den besten Ausdruck zu geben oder auch nur kirchlichen Festen den richtigen Hintergrund zu schaffen, so kommt gerade dem Barock eine Fülle von Ausdrucksmöglichkeiten zu. Wir leben und haunen im Barockgotteshaus: Christus, der Herr, im heiligen Geiste, davor der ewigen Genade mildere Schein und rings um ihn her an Säulen und Säulen und Decken der kleinen Engelsbüchlein lichte Scher. Ueberall müssen sie sein: den Betrachter auf der Kanzel belauden, dem Prospekt, dem Dekan, den Professoren im Chorturm die Meditation erleichtern und droben auf hoher Empore dem Organisten recht auf die Finger schauen und noch mehr auf die Füße, nicht um der blauen Stiefel wegen, nein, nur wegen des richtigen Spiels. In den Engeln aber gestalten sich schwindende Heilige in großer Zahl: St. Florian mit Schild und Schwert, St. Augustinus, Johannes der Täufer, heilige Fürsten, heilige Bischöfe, heilige Männer und Frauen. Wahrlich, ein prächtiger Audienzsaal des himmlischen Königs und eine „Apothek der Almacht der Kunst“.

Carlo Antonio Carlone begann den barockhaften Bau. Sein Werk siehe Jakob Brandauer, Dombaumeister zu St. Pölten, fort. Die Meistergesellen Jakob Steinhuber und dessen Sohn Michael haben es vollendet. Fremde und einheimische Künstler lieferten Proben echter Meisterkunst. An kostbarem Marmor, erdlichen Steinarten und feinem Holze wurde nicht gespart. Die Skulptur ist ganz in Weich gehalten, so daß von einem Ueberladenheit in St. Florian nicht das Geringste zu spüren ist. Einen überwältigenden Eindruck macht die Deckenmalerei. Genial sind Himmel und Erde auf weiße Raupflächchen gekannt. Cecilia spielt mit dem Himmelsorchester über dem großen Musikchor, St. Florians Martirium nimmt das Mittelschiff ein, und über dem Pfeilerchor und der Apsis schauen wir Mariens Verkündigung. So atmet alles Freude und stolzen Licht und Sonne. „Barock braucht die Sonne, viel Sonne!“ Das helle Stiegenhaus bewundernd, schritten wir empor zu den Fest- und Repräsentationsräumen des Stiffs. Ich sah das prunkvolle Kaffeezimmer, das Prinz-Eugen-Zimmer, die Zimmer Maria Theresias und ihres Geliebten, das Papstzimmer, den Marquiseaal, die 120000 Bände fassende Bibliothek und zuletzt das ehrwürdige Zimmer Meisters Brandners. Links stand sein Flügel. Und ob es auch verboten war, einmal mußte ich doch diese Tasten, die einleuchtend so große Wunderwerke erklingen ließen, mit leisem Druck berühren. Rechts in der Ecke war sein Bett, in dem der Meister

Probleme der Großstadt

Die Tagung der technischen Oberbeamten deutscher Städte

Dresden, 14. September.

In den am Donnerstagvormittag stattgefundenen sachlichen Beratungen sprach Oberbaudirektor Langhein über „Moderne Abwasserreinigungsanlagen in England und Amerika und ihre Bedeutung für die deutsche Städteentwässerung“. Der Redner ging von zwei Studienreisen der preussischen Bundesanstalt für Wasser, Boden- und Lufthygiene nach England und Amerika aus, an denen er in den beiden letzten Jahren teilgenommen hat. Während in England mit seinen verhältnismäßig mäßigeren Abwasser als Vorbild für die Kanalisation streng ministerielle Vorschriften für Abwasserklärungsanlagen bestehen, die außerordentlich große Abmessungen aller Kläranlagen erfordern, kann Amerika mit seinen gewaltigen Strömen und Seen von derartigen Vorschriften, die auch dem Charakter des Amerikaners nicht entsprechen würden, absehen und die Schaffung von Abwasserklärungsanlagen der Initiative seiner Bürger überlassen. Auf dem Gebiete der Abwasserreinigung ist trotz der entgegengekehrten hier konservativen, dort fortschrittlichen Einstellung der beiden Länder bezeichnend, daß sowohl in England als auch in Amerika die Abwasserklärung durch die Bevölkerung immer mehr in den Vordergrund tritt und schließlich alle anderen Abwasserreinigungsmethoden zurückdrängt. Das Veleichlammverfahren ist eine biologische, durch die Tätigkeit von Kleintieren bedingte Abwasserreinigung und entspricht dem natürlichen Vorgange der Selbstreinigung des Schmutzwassers in Flüssen und Seen. Auch für Deutschland hat das Veleichlammverfahren Bedeutung, sei es, daß neue Kläranlagen gebaut werden, sei es, daß man vor der Aufgabe steht, vorhandene Anlagen weiter auszubauen. So plant beispielsweise die Stadt Berlin eine größere Anzahl täglich je 100 000 bis 150 000 Kubikmeter Abwasser verarbeitende Veleichlammkläranlagen, die den Rieselfeldern parallel geschaltet werden sollen. Man vertritt sich davon eine Entlastung der Rieselfelder in den Zeiten des geringeren Wasserbedarfs und die Möglichkeit, infolge dessen den landwirtschaftlichen Betrieb der Rieselfelder rationaler und wirtschaftlicher zu gestalten. Zahlreiche Lichtbilder unterkühlten die Ausführungen des Vortragenden.

Danach hielt Polizeipräsident Dr. Campe-Hamburg einen Vortrag über

die Verkehrsregelung in Großstädten.

Er führte einleitend aus, daß die wirksamste Regelung des Verkehrs nicht von der Polizei, sondern von Straßenbau- und Verkehrsingenieuren geleistet werden müsse, denn auf zweckmäßig gebauten Straßen sei der Verkehrsfluß von selbst überflüssig. Der Techniker könne dieser Aufgabe nur dann gerecht werden, wenn er sich die praktischen Erfahrungen der Polizei durch enge Zusammenarbeit mit ihr zunutze mache. Der Redner schilderte sodann kurz die für den Verkehrsfluß wichtigen Straßenverhältnisse. Er ging im einzelnen auf die Straßenplanung und die zur reibungslosen Abwicklung des Verkehrs erforderlichen Breiten der Straßen je nach ihrem Wert, sowie auf die richtige Anlage von Straßenkreuzungen ein, und wies ferner auf die Notwendigkeit ausreichender Vorfahrten vor Theatern, Kinos und Sportplätzen, namentlich aber auf die Wichtigkeit der Schaffung genügend hoher Parkplätze hin, eine Frage, die in kurzer Zeit brennend werde. Gute Sichtverhältnisse, besonders an Straßenkreuzungen, Durchsichtigkeit der Vorgärten, Abkämpfung der Gassen, Vermeidung von Straßenaufbauten, nachts gute Beleuchtung wurden gefordert, die Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel besprochen und gute Gehwegen- und Wegweisung betont. Bei solchen idealen Verhältnissen könne sich der Verkehrsfluß von selbst um die Sorge für die Fußgänger beschränken.

Der Vortragende ging sodann zu den jetzigen Straßenverhältnissen über, nannte die Ursachen der bestehenden Verkehrsverhältnisse und besprach die möglichen Abwehrmaßnahmen: Parallelstraßen, Einbahnstraßen, Ge- und Verbote für besonders be-

lastete Straßen, Wegweiser, Entlastung der Innenstadt, Pflanzung aller Art und Maßnahmen für und gegen die Straßenbahn. Schließlich sprach er noch über die Uebertragungen der Verkehrsregelung und schloß seine Ausführungen mit der Bitte, die sogenannten Buhbecken im Sommer durch planvolles Zusammenarbeiten aller zuständigen Institutionen auf ein Minimum zu reduzieren.

Verkehrsregelung und Bekämpfung ihrer Uebertragung, namentlich in Klein- und Mittelstädten“ lautete das Thema, das Stadtrat Stadtbaurat Eberlein-Hulda behandelte. Die Regelung des Verkehrs in Klein- und Mittelstädten sei eine geringere, in mancher Hinsicht vielfach noch größere Schwierigkeit als den Großstädten. Das liege einmal daran, daß im Verhältnis zur Größe der Städte in den Klein- und Mittelstädten die Zahl der Verkehrsnotenpunkte größer sei und sich auf längere Zeit erstrecke als in den Großstädten, und dann aber auch daran, weil das Publikum in den Großstädten besser aufpasse. In dem Bestreben, den Verkehr in geringere Bahnen zu lenken, werde aber nun häufig das Gute zu viel getan. Mit der Zunahme des Kraftwagenverkehrs wurden auch die Klein- und Mittelstädte immer mehr in den Bann des Verkehrs gezogen. Und dabei befände sich die Entwicklung des Kraftwagenverkehrs bei uns noch im Anfangsstadium. Einer derartig starken Zunahme des Verkehrs sei aber die Straßen unserer Städte in keiner Weise gewachsen. Es empfahl sich, den Verkehr nicht durch Straßenbahnen durch Autobusse zu vermindern. Größere Straßenbreiten, als der Verkehr in absehbarer Zeit verlangt, zu fordern, sei unwirtschaftlich. In erster Linie müßten die Straßen der Innenstadt entlastet werden durch Vermeidung des Durchgangsverkehrs auf Neben- und Umgehungsstraßen von genügender Breite und Befestigung. Dem Radfahrerverkehr seien besondere Wege zuzuwenden. In den Straßen mit starkem Kraftwagenverkehr müßten die Bürgersteige eine solche Breite erhalten, daß sie den Fußgängerverkehr gut bewältigen können. Die Schaffung besonderer Kraftfahrstraßen sei in Klein- und Mittelstädten — mit Ausnahme von einigen wenigen Fällen, etwa in der Nähe großer industrieller Anlagen — ein nicht zu rechtfertigender Luxus. Straßenüberbrücke und Straßenverbreiterungen seien nur da vorzunehmen, wo es der Verkehr unter allen Umständen erfordere. Gerade die Klein- und Mittelstädte müßten in erster Linie, viel mehr wie die Großstädte, öffentliche Rücksichten wahren lassen. Linienführung und Anlage der Straßen, sowie alle anderen Einrichtungen zur Regelung des Verkehrs könnten nur Grundlagen und Vorbedingungen für eine glatte Abwicklung des Verkehrs sein. Die Durchführung könne nur durch strenge Selbstdisziplin, durch selbstlose Unterordnung jedes Einzelnen unter das Gesamtinteresse erreicht werden. Wo grobe Verstöße gegen die Verkehrsregeln vorkommen, sei rücksichtslos Eingreifen der Polizei am Platze, die den Schuldigen, sei es Kraftwagenfahrer, Radfahrer, Motorradfahrer oder Fußgänger, sofort zur Rechenschaft zieht und unmittelbar in Strafe nehmen müsse.

Stadtbaurat Dr.-Ing. Trauer-Dresden sprach hierauf über den Einbau von Rohrleitungen und Straßenbahnleitungen in den Straßenkörper. Durch die zahlreichen Leitungen zur Versorgung der Grundstücke mit Gas, Wasser, Elektrizität, Wärme usw. werden die Straßen der Städte stark in Anspruch genommen. Die zweckmäßigste Art der Verlegung der Leitungen und der Einbau von Straßenbahnleitungen waren Gegenstand von Beratungen eines Ausschusses der Vereinigung der technischen Oberbeamten deutscher Städte, der die dabei sich ergebenden Richtlinien bereits in der Vereinszeitschrift „Wasamt und Gemeindefach“ veröffentlicht hat.

Mit einer allgemeinen Rundfahrt durch Groß-Dresden am Nachmittag fand die Tagung ihr Ende. Eine große Zahl Teilnehmer beschäftigte sich noch das im Bau befindliche Pumpenwerk Niederwartha und andere neuere Hochbauten in Dresden.

Personenschiffahrt.

Die Spielzeit der beliebten Schiffschiffahrt auf Dampfer Dresden geht für diese Saison dem Ende entgegen. Kommenden Sonntag wird deshalb die Kapelle ein Elite-Abendkonzert auf Dampfer „Dresden“ bieten. Die Abfahrt erfolgt 11 Uhr ab Dresden nach Rathen und zurück. Am gleichen Tage veranstaltet die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt A.-G. früh 7 Uhr eine Sonderfahrt mit Dampfer Laubegast (Radio- und Schallplattenkonzert am Bord-) zu bedeutend ermäßigten Preisen direkt nach der Sächsischen Schweiz bis Schmiltka. Abfahrt Dresden-Terrassenufer 7 Uhr, Rückfahrt 7.30 Uhr, Laubegast 7.50 Uhr. Der Dampfer hält nur in Weh-

len, Rathen, Bad Schandau und Schmiltka und es werden für diese Fahrt nur Hin- und Rückfahrpreise, die ab Freitag bereits im Vorverkauf bei den Stationen Dresden-Terrassenufer, Walewitz und Laubegast erhältlich sind, ausgegeben. Die Rückfahrt ab Schmiltka erfolgt 15 Uhr, Ankunft in Dresden gegen 18.30 Uhr.

Die Straßenpfeifer in Uhrenhäusern. Die Benutzung der Tag und Nacht geöffneten in der Einrichtung begriffenen Straßenpfeifer in Uhrenhäusern oder besonderen Kiosken kostet im Ortsverkehr nur 10 Pf. Es ist also nur ein Pfennigzuschlag einzuzahlen.

Leipzig-West. Anlässlich der Hochzeit eines Mitgliedes des Kirchenchores kam ein neues Trauungsengesang für Tenor (Sopran) mit Orgel (und Klavier oder Akkordeon) von Josef Köppl, Leiter und Organist in Schützengasse, zu wirkungsvollem Vortrag. Bei warmblütiger Melodieführung weicht der Komponist dem Gesang einen Hauch des Modernen zu geben, wodurch dieser Gesang in gleicher Weise sehr schön interessiert als stimmungsvolle Weise sich eignet.

Dr. Böhm.

Dresdner Lichtspiele

Ufa-Palast: „Heimkehr“ der neue deutsche Weltfilm mit Gustav Fröhlich, Lars Hanson, Dita Parlo. — U. L. Lichtspiele: „Song der Schmutzigen Geld“ mit Anna May Wong. — Capitol: „Marquis d'Éon, der Spion der Bombardier“. — Prinzess-Theater: „Der erste Kuß“, ein neues deutsches Filmstück. — Kammer-Lichtspiele: „Man steigt nach!“ mit Lolo Pavanelli, Violon Gibson. — Fürstentum-Lichtspiele: Vom 14. bis 20. September „Frauenarzt Dr. Schöler“. — Zentrum: „Der Badenprinz“. — R. S. Lichtspiele: Bis Dienstag der „Schungel und Raubtierfilm „Tarzan und der goldene Löwe“. — Ausstellungen-Palast: Täglich 8.30 und 8.30 Uhr: „Großfeuer! Menschenleben in Gefahr! Ein Film aus dem Leben der Feuerwehr“. — Dresdner Urania: Sonntag, 18. September 11 Uhr vormittags im Prinzess-Theater: „Lieblinge der Menschen“. Ein Film von unseren vierbeinigen Freunden. Ein Ereignis für alle Hundefreunde.

Leipziger Sender

Sonntagabend, 15. September: 15.00 Uhr: Konzert aus der Jahreschau, Dresden. 16.30—18.00 Uhr: Konzert. 18.30 Uhr: Concert von Eyseren, Cesar Mario Alfieri: Spanisch für Anfänger. 18.35 Uhr: Wettervorhersage, Zeitangabe und Arbeitsnachweise: Zusammenfassungen. 19.00 Uhr: Fraenkel, Dürrenberg: „Die Bedeutung der bisherigen Rechtsprechung des Reichsgerichtes für die Entwicklung des Arbeiterrechtes“. Erster Vortrag. 19.30 Uhr: Uebertragung aus der Staatsoper Dresden: „Ranom Vesodut“. 22.15 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 23.30 Uhr: Tanzmusik.

Zu Sanft Florians Stiff, im Strickstein, Unter der Orgel liegt Anton Brandners Gebein. Die Orgelwinde gehen über seine Brust. Er liegt in Orgelluft. Wandlender Klang des Herzes ist er gewesen. Von Klang ist er genommen, Zu Klang wieder gekommen, Zu Gottes klingendem Obem soll er verweisen.“